

Klimawandel am Scheideweg

Die Feststellungen des „Climate Change 2023: Synthesis Report“ des International Panel on Climate Change (IPCC) der UN sind düster – aber nicht hoffnungslos. Entschieden handeln und Technologieoffenheit sind der Schlüssel.

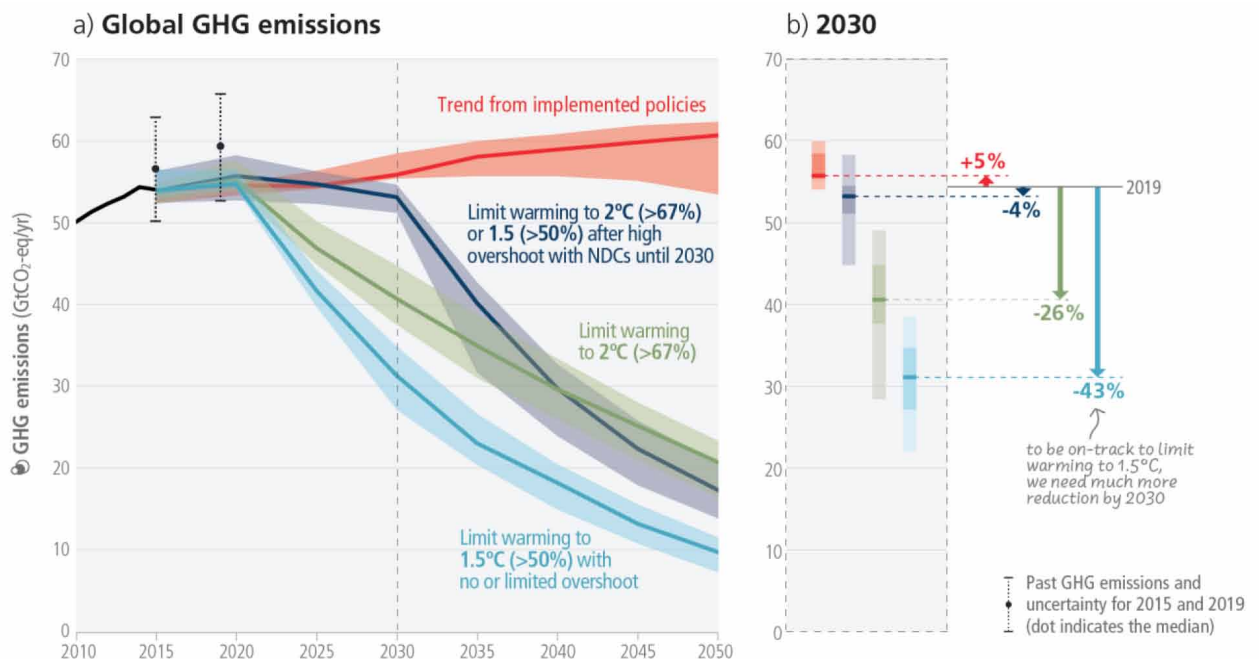
Die Auswirkungen des Klimawandels fallen aktuellen Prognosen zufolge gravierender aus als bisher angenommen. Grund zur Hoffnung geben aber die bestehenden Möglichkeiten zur THG-Reduktion und zur Adaptation. Mit Technologieoffenheit und entschiedenem Handeln kann eine lebenswerte Zukunft noch gesichert werden.

Das unterstreicht UN-Generalsekretär Guterres, der den sechsten Sachstandsbericht des IPCC als „Leitfaden zur Entschärfung der Klimazeitbombe“ bezeichnete. Alle fünf bis sieben Jahre seit seiner Gründung im Jahr 1988 fasst das IPCC den aktuellen Stand der Wissenschaft zum Klimawandel zusammen und bewertet dessen Auswirkungen, Risiken sowie Klimaanpassungs- und Treibhausgas-Reduktionsmöglichkeiten in einem Sachstandsbe-

richt (Synthesis Report). Die größte Herausforderung ist die Minimierung der THG-Emissionen, die seit dem letzten Sonderbericht des IPCC 2018 weiter gestiegen sind. Die Konsequenzen des über ein Jahrhundert andauernden intensiven THG-Ausstoßes zeichnen sich bereits jetzt ab im Temperaturanstieg von mehr als 1,1 Grad Celsius (für die Jahre 2011-2021 im Vergleich zu 1850-1900), in häufigeren und intensiveren Extremwetterereignissen, in Ernährungs- und Wasserunsicherheit. Durch das wachsende Bewusstsein in Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft wurden bereits Maßnahmen getroffen – das Ambitionsniveau muss steigen.

Kernpunkte des Berichts:

- Der Temperaturanstieg ist menschengemacht und hängt mit der Höhe der THG-Emissionen zusammen: Pro 1000 Gigatonne CO₂ erhöht sich die Temperatur um durchschnittlich 0,45 Grad Celsius. Damit bleibt für die Erreichung des 1,5-Grad-Celsius-Ziels des Pariser Abkommens noch ein Emissionsbudget von ungefähr 500 Gigatonnen CO₂.
- Das Hauptziel muss also die Reduktion der THG-Emissionen sein. Hier soll ein integrativer Ansatz verfolgt werden, der CO₂-Reduktionsmaßnahmen mit Klimaanpassungsmaßnahmen verbindet und einen größeren Mehrwert schaffen soll (klimaresiliente Entwicklung). Ein Beispiel ist etwa die Transformation der Verkehrsinfrastruktur hin zu E-Mobilität, Radfahren und zu öffentlichem Verkehr, wodurch auch die Luftqualität und damit die Gesundheit verbessert werden.
- Maßnahmen zur Reduktion der THG-Emissionen haben zwar zugenommen und zeigen auch eine



messbare Wirkung, jedoch reichen sie bei Weitem nicht aus, um die globale Erwärmung unter 1,5 Grad Celsius zu halten. Hierfür müssten die Emissionen bis 2030 um die Hälfte sinken.

- Reduktionen der THG-Emissionen müssen in allen Sektoren tiefgreifend und rasch vorgenommen werden. Speziell hervorgehoben werden der Lebensmittelsektor, die Elektrizitätswirtschaft, der Verkehr, die Industrie und der Gebäudesektor. Das Einsparpotential beträgt in diesen Bereichen zwischen 40% und 70%. Zu beachten ist aber, dass die Netto-Null-Ziele nicht in allen Sektoren gleich schnell erreicht werden können, besonders lange dauern wird es im Bereich Transport, Industrie und Gebäude.
- Erneuerbare Energien und Technologie zur Beseitigung von Kohlestoffdioxid (etwa durch Carbon Capture and Storage) werden eine entscheidende Rolle beim Erreichen des Netto-Null-Ziels spielen. Die Kosten für erneuerbare Energien sind für das Jahr 2019 im Vergleich zu 2010 deutlich gesunken: Etwa für Solarenergie um 85%, für Windenergie um 55%.
- Wichtige Maßnahmen zur Reduktion der THG-Emissionen betreffen die Umstellung der Energiesysteme und den Bereich Industrie und Verkehr. Bei den Energiesystemen geht es um eine Verringerung des Gesamtverbrauchs an fossilen Brennstoffen und die Verwendung von Kohlenstoffabscheidung- bzw. -speicherung, sowie eine weitreichende Elektrifizierung und den Ausbau von Erneuerbaren. Gerade der letzte Punkt kann einen großen Beitrag zur Emissionsreduktion mit geringen Kosten (von weniger als 20 US-Dollar pro Tonne CO₂-Äquivalent) leisten und durch die Diversifikation (mit Wind-, Solar-, oder Wasserenergie) auch zur Versorgungssicherheit. Im Industriesektor werden Maßnahmen in der gesamten Wertschöpfungskette erforderlich und in hohem Maße auf Energie- und Materialeffizienz zu achten sein, im Verkehrssektor wird der Umstieg auf Bio-Kraftstoffe und Wasserstoff eine wichtige Rolle spielen.
- Außerdem werden Regierungen in die Pflicht genommen, die THG-Reduktion durch öffentliche Mittel und Investitionspolitik zu fördern.
- Das Zeitfenster, in dem Maßnahmen zur Begrenzung und Abmilderung des Klimawandels ergriffen werden können, schließt sich rasch. Je früher Maßnahmen getroffen werden, desto effektiver wird ihre Wirkung sein und desto

Fazit

Die Begrenzung des globalen Temperaturanstiegs auf 1,5 Grad Celsius erfordert tiefgreifende Änderungen in sämtlichen Bereichen der Wirtschaft und Gesellschaft. Der IPCC-Bericht unterstreicht die Dringlich- und Ernsthaftigkeit des Themas, aber hebt in gleichem Maße die technologischen Möglichkeiten und das Potential innovativer Ansätze für die ökologische Transformation hervor. Klimaresiliente Entwicklung wird mit zunehmender Erwärmung schwieriger. Der „Leitfaden zur Entschärfung der Klimazeitbombe“ muss nun schnell und ambitioniert verfolgt werden, mitgetragen von Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft.

mehr Geld und Ressourcen können durch die Vermeidung von Schäden und ein gesünderes Lebensumfeld gespart werden. ●

Quelle: [\(Link\)](#)



Mag. Katja Heine (WKÖ)
katja.heine@wko.at

